

Planungswerkstatt "Entwicklungsachse Durlacher Allee"

Protokoll der Auftaktveranstaltung am 08.11.2012

Tagesordnung

14:00 Uhr	Begrüßung, Bürgermeister Michael Obert
14.05 Uhr	Vorstellungsrunde, Dr. Harald Ringler
14.10 Uhr	Einführung, Sigrun Hüger
14.20 Uhr	Die Planungsteams stellen sich vor
14.30 Uhr	Vorstellen der drei Stadtbereiche und des Grobkonzeptes, Wassili Meyer-Buck
15.00 Uhr	Kaffeepause
15.15 Uhr	Fragen und Anregungen, Moderation Ute Kinn
16.45 Uhr	Fazit für die drei Stadtbereiche durch die externen Jury-Mitglieder
16.55 Uhr	Ausblick und Verabschiedung
17.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Protokoll: Ute Kinn

I Begrüßung, Bürgermeister Michael Obert

Herr Bürgermeister Michael Obert begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Auftaktveranstaltung. In einer Vorbereitungsveranstaltung am 11. Oktober 2012 hat die Bewertungskommission drei Planungsteams ausgewählt, die sich heute der Öffentlichkeit vorstellen werden. Die Aufgabe der Planungsteams wird darin bestehen, einen Rahmenplan für die Entwicklungsachse Durlacher Allee zu erstellen. Herr Bürgermeister Obert bedankt sich bei den Bürgerinnen und Bürgern, die sich an einem Werktag die Zeit nehmen bzw. nehmen können, um an der Veranstaltung teilzunehmen. In der heutigen Auftaktveranstaltung soll auch das Grobkonzept vorgestellt werden, das die Stadtverwaltung für die Durlacher-Allee erarbeitet hat.

II Vorstellungsrunde, Dr. Harald Ringler

Herr Dr. Ringler, Leiter des Stadtplanungsamtes, begrüßt ebenfalls die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung. Im Rahmen der Planungswerkstatt sollen sich die ausgewählten Planungsbüros mit dem Grobkonzept auseinandersetzen, um darauf aufbauend einen Rahmenplan zu entwickeln. Die Planungswerkstatt wird von einem Beurteilungsgremium begleitet, das sich aus Fachleuten und Vertretern der Verwaltung und der Gemeinderatsfraktionen zusammensetzt. An den verschiedenen Terminen der Planungswerkstatt werden die Ergebnisse mit den Fachteams, dem Beurteilungsgremium, den städtischen Dienststellen und der eingeladenen Öffentlichkeit diskutiert.

Herr Dr. Ringler stellt das Beurteilungsgremium vor:

Fachverständige Beraterinnen und Berater

- Prof. Kunibert Wachten, Architekt und Stadtplaner, Dortmund (entschuldigt)
- Prof. Christl Drey, Architektin und Stadtplanerin, Kassel (entschuldigt)
- Prof. Lohrberg, Dr. Frank, Landschaftsarchitekt Stuttgart
- Andreas Grube, Architekt, Architektenkammer
- Anne Sick, Architektin, Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft
- Helmut Kern, Landschaftsarchitekt, Gartenbauamt Karlsruhe
- Dr.-Ing. Harald Ringler, Stadtplaner, Stadtplanungsamt Karlsruhe

Sachverständige Beraterinnen und Berater

- Michael Obert, Baubürgermeister der Stadt Karlsruhe
- Dr. Albert Käuflein, Stadtrat CDU
- Michael Zeh, Stadtrat SPD
- Bettina Lisbach, Stadträtin Grüne (entschuldigt), anwesend ist ihr Stellvertreter, Herr Honne
- Lüppo Cramer, Stadtrat KAL

Stellvertreter/innen

- Rita Fromm, Stadträtin FDP

Sach- und Fachverständige Beraterinnen und Berater ohne Stimmrecht

- Bernhard Eldracher, Liegenschaftsamt Karlsruhe
- Gerhard Schönbeck, Tiefbauamt Karlsruhe
- Dr. Jürgen Kowalczyk, Bürgerverein Oststadt
- Iris Holstein, Bürgergemeinschaft Untermühl- und Dornwaldsiedlung e.V.
- Alexandra Ries, Stadtamt Durlach
- Dr. Helmut Rempp, Bürgerverein Rintheim

III Einführung, Sigrun Hüger

Die Durlacher Allee ist als Hauptzufahrtsstraße von der Autobahn A5 für die Karlsruher Kernstadt und für den Stadtteil Durlach eine der wichtigsten Stadteinfahrtsstraßen. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept für Karlsruhe (ISEK) benennt die Aufwertung der Stadteingänge als wesentliches Leitprojekt der Stadtentwicklung der nächsten Jahre. Zusammen mit den Entwicklungsflächen beidseits der Durlacher Allee soll in einem mehrstufigen Planungsprozess ein Handlungskonzept für diese Entwicklungsachse erarbeitet und damit die Stadteingangssituation aufgewertet werden.

Ziel des Planungsprozesses ist es, einen städtebaulichen Rahmenplan für die mittel- bis langfristige Entwicklung der Durlacher Allee zu erstellen. Dieser Rahmenplan dient dann als Grundlage und Wegweiser für die weitere Umsetzung der Einzelbausteine. Der städtebauliche Rahmenplan ist ein sogenanntes informelles Planungsinstrument, das keiner planungsrechtlichen Verfahrensvorschrift unterworfen ist und noch kein Baurecht schafft.

Der städtebauliche Rahmenplan macht grundsätzliche Aussagen zu Erschließung, Nutzung, Bebauung und Freiraumplanung eines Plangebietes. So gibt es zum Beispiel für die Entwicklung der Süd-Oststadt einen nun schon 20 Jahre alten städtebaulichen Rahmenplan. Dieser dient als Basis für die Entwicklungen, die in den letzten Jahren und ganz aktuell umgesetzt werden, so die Erweiterung der Südstadt, der Ostau-Park und die Entwicklung rund um das Gottesauer Schloss und des Alten Schlachthofs. So soll auch der Rahmenplan für die Durlacher Allee letztlich wirken.

Heute findet die Auseinandersetzung mit dem Grobkonzept statt, das auf der Analyse der Ist-Situation beruht und in dem drei Teilbereiche definiert sind:

- Durlacher Tor bis zur Tullastraße
- Tullastraße bis zur A 5
- A 5 bis Stadteingang Durlach.

Der weitere Zeitlauf sieht vor:

Erste Zwischenpräsentation der Ergebnisse am 13.12.2012

Zweite Zwischenpräsentation am 01.02.2013

Abschlusspräsentation am 07.03.2013

Die Veranstaltungen sind öffentlich, alle sind jetzt schon herzlich eingeladen daran teilzunehmen.

Im Anschluss an die Abschlusspräsentation sollen die Ergebnisse im „Architekturschaufenster“ (Waldstraße 8) ab 8.3.2013 öffentlich ausgestellt werden.

Auf der Karlsruher Stadtseite werden im Internet aktuelle Rückmeldungen und Zwischenstände eingestellt. Es gibt dort auch die Möglichkeit, Anregungen und Bedenken der Stadtverwaltung über einen interaktiven Button mitzuteilen. Diese Äußerungen werden gesammelt und in den folgenden Veranstaltungen den Büros für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt.

IV Die Planungsteams stellen sich vor

Die drei Planungsteams stellen sich mit ihren jeweiligen Team-Kollegen vor. Die Aufgabe der Planungsteams wird heute vor allem darin bestehen, Fragen zur Aufgabenstellung zu stellen und erste Anregungen aus der Mitte der Beteiligten für die Arbeit mitzunehmen.

Team 1: yellow z, Berlin

Jan Dieterle, Oliver Bormann, Prof. Michael Koch, Mario Abel, Simone Risse (Büro yellow z, städtebau/ architektur)

Dr. Carlo Becker, Dirk Christiansen (Büro bgmr, landschaft)

Jens Rümenapp (Büro ggr, verkehr)

Team 2: urban matters /UMnet, Stuttgart

Oliver Lambrecht, Alex Wall, Markus Weismann (Urban matters UMnet)

Cem Arat, Karsten Schust (‘asp’)

Henri Bava, Kirsten Schomakers (Agence Ter)

Prof. Dr. Hartmut Topp (Topp.plan: Stadt.Verkehr.Moderation)

Prof. Susanne Dürr (Räume zum Leben)

Rüdi Bauer (integral)

Team 3: berchtoldkrass space&options, Karlsruhe

Dr. Martina Baum (STUDIO.URBANE STRATEGIEN)

Martin Berchtold (berchtoldkrass space&options)

Alexandra Diewald (diewald bauingenieure)

Stephan Lenzen (RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten) – nicht anwesend

Philipp Krass (berchtoldkrass space&options)

V Vorstellen der drei Stadtbereiche und des Grobkonzeptes, Wassili Meyer-Buck

Herr Meyer-Buck stellt das Grobkonzept für die Entwicklungsachse Durlacher Allee vor, das im letzten halben Jahr erarbeitet wurde.

Für die Grundlagenermittlung wurden Informationen aus verschiedenen Fachbereichen zusammengetragen und zu einer Analyse zusammengeführt, die verschiedene Handlungsfelder berücksichtigt. Aus der Analyse wurde ein Defizit –und Potenzialplan abgeleitet. Dieser Plan beschäftigt sich mit dem Bestand, zeigt aber auch erste Handlungsoptionen auf. Auf der Basis dieser Analyse wurde ein Grobkonzept als Leitfaden für die städtebauliche Entwicklung abgeleitet. Das Grobkonzept spiegelt die Auffassung der Verwaltung wieder. Es dient den Planungsbüros als Grundlage für deren Arbeit am städtebaulichen Rahmenplan. Um einen ersten Eindruck der Entwicklungsachse zu erhalten, stellt Herr Meyer-Buck das Planungsgebiet vom Durlacher Tor bis zum Stadteingang Durlach, eine Strecke von knapp 4 km anhand der PPP in drei Abschnitten vor. Weitere Details sind der beigefügten Anlage (pdf der Powerpointpräsentation) zu entnehmen.

VI Fragen und Anregungen, Moderation Ute Kinn

Zu jedem der drei Stadtbereiche können im Anschluss von allen Anwesenden Fragen zum Aufgabenverständnis und Grobkonzept aber auch zum Rollenverständnis und zum weiteren Vorgehen gestellt werden.

Bereich 1, Durlacher Tor bis zur Tullastraße

Warum wurden die drei Teilbereiche in dieser Weise definiert, sicher wären hier andere Einteilungen möglich gewesen?

- Es sind sicherlich auch andere Einteilungen möglich. Es geht hier um eine Abschnittsbildung, zwischen denen zwar klare Zäsuren liegen, die aber nicht trennscharf sind. Es geht mehr um eine Gliederung des Aufgabengebietes.

Das Grobkonzept gibt die Meinung der Verwaltung wieder. Wie kann gewährleistet werden, dass der Prozess möglichst offen abläuft?

- Die Richtungsentscheidungen der Verwaltung sind für die Fachbüros nicht bindend, sondern lediglich als Orientierung gedacht. Die Planungsteams sind in Ihrer Arbeit aber frei, sie werden sich eine eigene Meinung bilden und diese in der Planungswerkstatt rückkoppeln. Dabei wird man in dem einen oder anderen Punkt durchaus zu anderen Ergebnissen kommen, als dies im Grobkonzept dargestellt ist.
- Die Planungsteams begrüßen diesen Ansatz ausdrücklich. Es gibt im Verfahren mehrere Abstimmungsrunden, die dazu genutzt werden das Grobkonzept kritisch zu hinterfragen. Das Stadtplanungsamt hat wichtige Grundlagen zusammengetragen und die Teams werden nun auf dieser Basis eigene Ideen und Konzepte entwickelt.

Im Bereich des Durlacher Tors befindet sich Aus- und Abfahrt der U-Strab. Mit diesem Sachverhalt ist planerisch sensibel umzugehen!

Bereich 2 - Tullastraße bis zur A5

Für welche Nutzer sind die projektierten Parkhäuser im Bereich des Schlachthofes gedacht?

- Das projektierte Parkhaus ist im Bebauungsplan gesichert. Es bietet eine Kapazität von knapp 700 Fahrzeugen und soll von der EnBW genutzt werden.

Sind die Hochhäuser im Planungsbereich explizit gewünscht?

- Vor ca. fünf Jahren wurde der Entwurf eines Hochhauskonzeptes für Karlsruhe vorgelegt, auch mit Standortvorschlägen. In welchem Umfang Hochhäuser tatsächlich in dem Rahmenplan berücksichtigt werden, müssen die Planungsteams prüfen und vorschlagen. Für Hochhäuser spricht, dass bei hoher Grundstücksausnutzung eine bessere Durchlüftung des Gebietes möglich ist und mehr Raum für Grünflächen geschaffen werden kann.

Verfügen die Fachbüros über die Klimagutachten, wurden diese schon gesichtet und gibt es den ausreichenden Sachverstand in den Teams zur Auswertung des Klimagutachtens?

- Die Studie liegt den Büros noch nicht oder erst sehr kurz vor, konnte also noch nicht vertieft gelesen werden. Der nötige Sachverstand mit den Belangen des Klimaschutzes umzugehen, ist in allen Büros vorhanden. Die Ergebnisse der ExWoSt-Studie zum Klima sollen den Büros noch zur Verfügung gestellt werden.

Der Messeplatz Karlsruhe stellt ein besonders kontrovers diskutiertes Thema in Karlsruhe dar. Eine Teilnehmerin regt an, zu prüfen, ob der Festplatz nicht multifunktional ausgebildet werden könnte: Dienstleistung, Wohnen und Arbeiten sollten den Messeplatz künftig baulich einfassen. Andere Stimmen äußern, dass es wenig Sinn macht, über eine Bebauung nachzudenken, wenn es keine Alternativflächen für den Messeplatz gibt.

Es wird darauf verwiesen, dass auch die Hochhäuser nicht gesetzt sind! Herr Bürgermeister Obert bekräftigt, dass in den Überlegungen zur Entwicklung der Durlacher Allee nichts gesetzt ist. Die meisten Flächen, über die man nachdenken wird, stehen nicht unmittelbar zur Verfügung. Die Planungsbüros sollten sich dennoch von diesen Beschränkungen freimachen. Er appelliert an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich neuen Ideen nicht zu verschließen.

Die Planungsteams bitten darum, Informationen über die Flächenverfügbarkeit und Eigentumsverhältnisse zu erhalten.

- Die Verfügbarkeit der Flächen und die Eigentumsverhältnisse sind teilweise sehr kompliziert. Die Büros sollen sich von diesen Gegebenheiten möglichst freimachen.

Welche Rolle spielen die Kleingartenanlagen?

- Diese werden intensiv genutzt, alle Anlagen sind öffentlich und für Spaziergänger zugänglich.

Sind den Fachplanern die politischen Fallstricke in Karlsruhe bekannt?

- Nein, die politischen Fallstricke kennen die Büros nach eigener Auskunft nicht, die Büros möchten auch unabhängig hiervon ihre Ideen und Konzepte ausarbeiten.

Wichtig erscheint den Planungsteams dennoch die Kenntnis über die Verfügbarkeit von Flächen, was ist hier mittel- und langfristig zu erwarten?

- Im südlichen Bereich der Durlacher Allee handelt es sich überwiegend um öffentliche Eigentümer, wie die Bahn, die Stadt Karlsruhe, das Land Baden-Württemberg u. a.. Die Entscheidungen dieser Eigentümer sind wechselhaft und kaum berechenbar. Die Büros sollen den Mut haben, sich von den Eigentumsverhältnissen zu lösen. Es geht der Stadt Karlsruhe darum, einen Rahmenplan zu erhalten, der es möglich macht, notfalls auch kurzfristig im Rahmen eines stimmigen Konzeptes zu reagieren.

Was bedeuten die gelb gestrichelten Linien im Plan entlang der Bahn.

- Hier handelt es sich um Fuß- und Radwegeverbindungen.

Besonders für die Oststadt wird darum gebeten, bei der Planung auch auf die Auswirkungen der dort bereits lebenden Menschen zu achten. Die Anwohner fühlen sich teilweise sehr durch die Entwicklung des Alten Schlachthofs (gestiegener Publikumsverkehr) beeinträchtigt.

Bereich 3 - A 5 bis Stadteingang Durlach

Seitens der Bürgergemeinschaft Untermühl- und Dornwaldsiedlung e.V. wird darauf hingewiesen, dass von einer Verfügbarkeit der Autobahnmeisterei und dem Areal der Autobahnpolizei nicht ausgegangen werden kann. Die beiden Zugänge zur Bahn sind nicht behindertengerecht und ein stärkerer Lärmschutz ist anzustreben. Das vorhandene Grün der Untermühl- und Dornwaldsiedlung stellt ein großes Potenzial dar und sollte nicht verringert werden.

Der Stadteingang Durlach soll durchaus Gegenstand der Überlegungen der Planer sein. Der Platz ist stark vom Verkehr belastet, die Gastronomie am Platz wird vom Verkehr erdrückt, für Fußgänger bleibt wenig Platz.

Gibt es seitens der Verwaltung eine Priorisierung bezüglich der Zielsetzungen?

- Eine Priorisierung der Ziele im Sinne einer Vorgabe gibt es nicht. Die Planungsteams sollen die Prioritäten selbst definieren.

Werden die Büros auch die Ansiedlung großer Unternehmen wie zum Beispiel IKEA oder die Ansiedlung eines Stadions in die Überlegungen einbeziehen?

- Auch die Ansiedlung von großen Vorhaben ist grundsätzlich im städtebaulichen Rahmenkonzept möglich.

Die Autobahnauffahrt zur A 5 ist völlig überdimensioniert, kann dieser Kreuzungsbereich geändert werden?

- Die Autobahnauffahrt zur A 5 muss erhalten bleiben. Es gab bereits viele Ideen, so z.B. in den Freiflächen des Autobahnkreuzes Parken zu ermöglichen. Das war aber bis jetzt nicht durchsetzbar.

Die Büros bedanken sich für die Gelegenheit, Fragen stellen und beantworten zu können. Es wurde in der Diskussions- und Fragerunde deutlich, welche großen Herausforderungen auf die Planungsteams zu kommen. Die Büros werden die verschiedenen Entwicklungsgeschwindigkeiten in ihrer Planung berücksichtigen. Bis zum nächsten Treffen werden erste Ideen mitgebracht und vorgestellt, die Büros hoffen dann auf eine gute Diskussion und ein Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Sicher werden die Büros beim nächsten Treffen auch gezieltere Fragen an die Bürgerinnen und Bürger mitbringen.

VII Fazit für die drei Stadtbereiche durch die externen Jury-Mitglieder

Zu Beginn der Veranstaltung wurden die drei externen Jury-Mitglieder gebeten zum Ende des Treffens ein kurzes Fazit der Diskussion - bezogen auf jeweils einen der drei Bereiche der Entwicklungsachse Durlacher-Allee - zu ziehen.

Bereich 1, Durlacher Tor bis zur Tullastraße

Andreas Grube

Die Fragen zu diesem ersten Planungsabschnitt waren noch sehr gering. Der Bereich zeigt sich als sehr heterogenes Gebiet, zum Teil mit historischen Fassaden, denkmalgeschützten Bereichen, dem Gottesauer Platz, der Lutherkirche, aber auch Leerständen. Die Durlacher Allee führt zu einer gewissen Barrieren-Bildung und ist

damit eine störende Achse im Stadtbild. Sicher wird auch das sanierungsbedürftige Hochhaus am Gottesauer Platz interessante Ideen für neue Energiekonzepte herausfordern.

Bereich 2 - Tullastraße bis zur A5

Prof. Dr. Frank Lohrberg

Die Diskussion um den Bereich Tullastraße bis zur A5 war stark geprägt durch die Frage nach weiteren Hochhäusern im Stadtbild und der grundsätzlichen Fragestellung, ob die weitere bauliche Entwicklung stärker in die Fläche oder in die Höhe gehen wird. Der Bereich 2 ist auch geprägt von der sehr kontroversen Diskussion um den Messplatz. Hier wird besonders deutlich, dass die Planungsteams sich von den aktuellen Gegebenheiten und Diskussionen lösen dürfen, und den Blick in die Zukunft richten sollen. Die Veranstaltung dürfte für die Planungsteams eine wichtige Diskussionsgrundlage darstellen, ebenso wie für die übrigen Beteiligten.

Bereich 3 - A 5 bis Stadteingang Durlach

Anne Sick

Die Planungswerkstatt ist neu und einmalig in dieser Form. Die Bürgerinnen und Bürger werden von Anfang an beteiligt. Alle Anwesenden sollten nun auch den Mut haben, Ideen und Vorschläge zuzulassen und in den weiteren Terminen diskutieren zu können. In der Diskussion wurde die Sorge deutlich, ob die Wohnqualität in der Untermühlsiedlung zukünftig schlechter werden könnte. Hieraus leitet sich die Bitte an die Planer ab, möglichst aufzuzeigen, was sich für die Menschen durch die Planung ändern wird. Vielleicht können neben den harten Fakten auch Aspekte wie die angestrebte Atmosphäre aufgezeigt werden. Für den Stadteingang Durlach könnte es hilfreich sein, eine der „Bearbeitungs-Lupen“ zu setzen. Wunsch von Frau Sick ist es, für alle drei Planungsbereiche ein verbindendes Leitmotiv zu entwickeln. Sie unterstützt es, dass die Planer sich öffnen und zunächst nicht den Blick darauf lenken, in wessen Besitz sich Flächen befinden oder wie der aktuelle Diskussionsstand ist, sondern eigene Ideen entwickeln.

VIII **Ausblick und Verabschiedung**

Herr Bürgermeister Obert bedankt sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, das konstruktive Arbeiten macht es möglich, sogar etwas eher die Veranstaltung zu schließen.

Das nächste Treffen findet am 13.12.2012 von 15:00 Uhr bis 20:00 Uhr statt. Hier findet die erste Zwischenpräsentation der Fachteams statt.